



Zins-Kommentar

29.09.2015

Schattenstatistiken – Aus dem Dunkeln an das Licht

die ausgebliebene Leitzinserhöhung der Fed hat viele (selbsternannte) Experten und Kommentatoren überrascht. Immerhin hatten viele mit gestiegener Inflation, hohen GDP-Wachstumsraten und Verbraucherpreisen argumentiert und mit „wahren“ eigenen Statistiken belegt. Vorreiter für alternative Statistiken ist ShadowStats des amerikanischen Ökonomen John Williams. Aber wie viel Wahrheit steckt in diesen Statistiken?

Lesen Sie den heutigen Zinskommentar in dem wir die Aussagekraft von öffentlichen und privaten Statistiken beleuchten und warum auch diese nicht auf eine Zinstrendwende hindeuten.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats-Euribor bleibt weiter im Minus und sinkt stetig in kleinen Schritten. Aktuell steht er bei -0,041 % und ist damit in den letzten beiden Wochen abermals leicht gesunken.

Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz (1/4-jährlich tats. Tage/360 vs. 3M-Euribo) liegt derzeit bei 0,88 % und schwankt weiter um die 1%-Marke.

Im vorletzten Zinskommentar haben wir bereits über den Einfluss und die Verzerrung des „Hedonic Pricing“ auf die Konjunkturdaten der USA berichtet. Viele Kommentare und anschließende kontroverse Diskussionen haben uns veranlasst, den Fokus des heutigen Zinskommentars wieder auf die Datenlage in den USA zu legen.

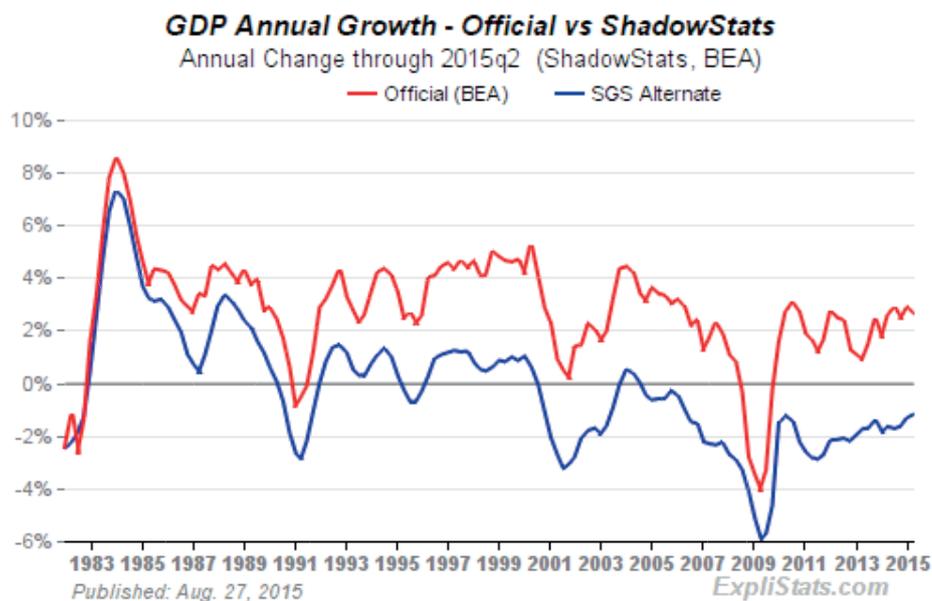
Daten und Statistiken gibt es viele. Von offiziellen Stellen veröffentlichte und von privaten Anbietern angepasste, die die jeweils anderen in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. Politiker sonnen sich gerne im Glanz niedriger Arbeitslosenquoten und hoher Wirtschaftswachstumsraten.



Schattenstatistiken – Aus dem Dunkeln an das Licht

Sie sind häufig ein Indikator der zur Beurteilung ihres politischen Erfolges herangezogen wird. Von vermeintlich neutraler Stelle erstellt, unabhängig und letztlich Grundlage der Fed-Zinsentscheidungen. Aber sind Sie wirklich frei von politischem Einfluss?

In den USA sind die kritischen Interpretationen des Ökonomen John Williams (www.shadowstats.com) weit verbreitet und zeichnen ein ganz anderes Bild als die öffentlichen Statistiken. Der abgebildete Graph zeigt die deutlich geringere Wachstumsrate des US-GDP (blau) als die Referenzwerte des US Bureau of Economic (rot). Hauptursache ist das bereits erwähnte „Hedonic Pricing“ das in seiner Wirkung der US Wirtschaft ein Wachstum bescheinigt.

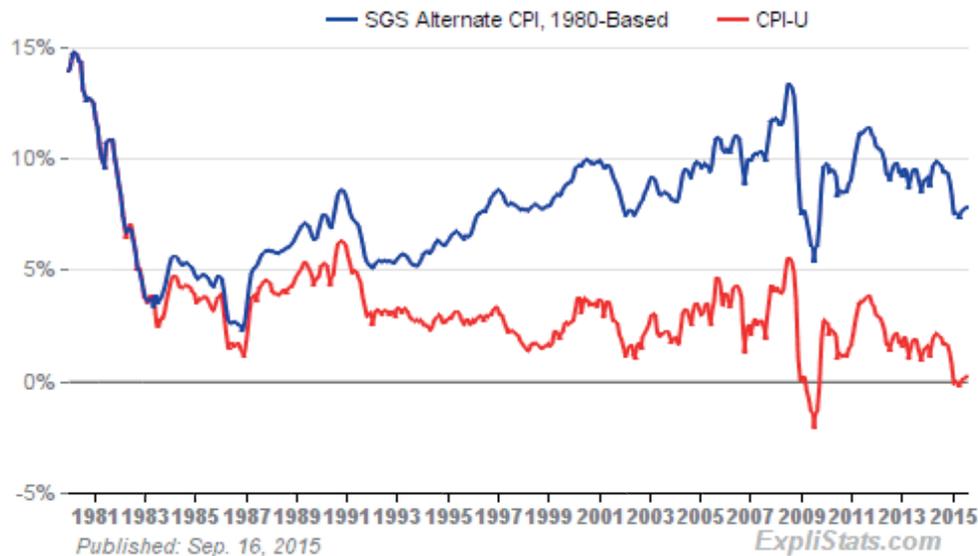


Schattenstatistiken – Aus dem Dunkeln an das Licht

Der Blick auf die von ShadowStats veröffentlichte Inflationsrate (Consumer Inflation) lässt aber noch deutlicher aufhorchen. Auf Basis der Messmethode die noch 1980 angewendet wurde, wäre die heutige Inflation in den USA bei etwa 7,50% und damit ganze 7,00% höher als von offiziellen Stellen behauptet. Das hätte das Eingreifen der Fed durch eine Erhöhung des Zinssatzes unausweichlich gemacht. Ist es legitim die Berechnung der Inflation an neue wissenschaftliche Erkenntnisse anzupassen oder hat die amerikanische Regierung durch schleichende Veränderungen der Messmethoden die Öffentlichkeit zu betrügt um die ausufernden Staatsschulden auf Kosten der Sparer finanzieren zu können?

Consumer Inflation - Official vs ShadowStats (1980-Based) Alternate

Year to Year Change. Through Aug. 2015. (BLS, SGS)



Ganz so groß ist die Differenz zwischen der wirklichen Teuerung und der offiziell gemessenen wohl nicht. Der Ökonom Ed Dolan hat in einem lesenswerten Artikel einen Rechenfehler aufgedeckt, der hauptverantwortlich für den großen Unterschied der Inflationsraten verantwortlich ist. Er bestätigte aber Williams, dass mindestens 1,30% durch methodische Korrekturen verschwiegen wurden und immer noch werden. Die Interpretation dieser Schattenstatistik ist also mit Vorsicht zu genießen und lässt nur geringe Rückschlüsse auf die Zinsentwicklung zu.

Schattenstatistiken – Aus dem Dunkeln an das Licht

Das renommierte Massachusetts Institut of Technology (MIT) berechnet mit einem eigenen Preisindex die Inflationsrate

Aber wo liegt genau die Wahrheit und welchen Statistiken kann man wirklich vertrauen? Experte Kurt Neuwirth rät Kunden das Einholen verschiedener Meinungen: „Gemäß dem Motto Traue keiner Statistik die du nicht selber manipuliert hast, hat jeder Herausgeber von Statistiken ein gewisses Interesse in der Interpretation. Sei es politischer oder finanzieller Natur. Eine unabhängige Beratung von echten Experten sollte daher immer vorgenommen werden.“

Der Artikel von Ed Dolan ist online verfügbar:

<http://www.economonitor.com/dolanecon/2015/03/31/deconstructing-shadowstats-why-is-it-so-loved-by-its-followers-but-scorned-by-economists/>

Gefällt Ihnen unser Zins-Kommentar und haben Sie Wünsche und Anregungen? Dann schreiben Sie uns gerne direkt an neuwirth@neuwirth.de.